

Mit dem Wohnmobil nach Kroatien

01.04.05

Wir wollen so früh wie möglich los. Am Abend vorher hatte ich das Riesenteil von Wohnmobil abgeholt und wir hatten bis 21.00 Uhr gepackt und eingeräumt.

So früh wie möglich ist offensichtlich 09.00 Uhr. Erst dann sind wir mit Nachwuchs füttern und Windeln wechseln fertig.

Vorsichtig manövrierte ich das 7m lange Geschoss Richtung Autobahn und wir rollen kurz vor 10.00 Uhr auf der A9 Richtung Süden. Wir kennen die A9 und wenn man irgendwo nicht sein möchte, dann Freitags auf der A9.

Für die Route nach Österreich wechselten wir bei Hof auf die A93. Dort gondeln wir ruhig und gemütlich Richtung Regensburg. Als wir gegen Mittag bei MC Donalds Rast machen, gibt es Burger für uns und eine Flasche für Celina. Unsere Tochter ist ziemlich aufgeregt, sie kennt die Umgebung noch nicht und im Wohnmobil ist es ziemlich laut.

Unsere Aufregung hat sich dagegen etwas gelegt und wir haben uns an die 90 - 110 km/h Spitze gewöhnt. Der Tag ist zwar recht kühl doch die Sonne strahlt von einem wolkenlosen Himmel. Als wir uns wieder auf den Weg machen - immer weiter auf der A93 - wird langsam klar, dass wir unser eigentliches Tagesziel - das Berchtesgadener Land - wohl nicht erreichen werden. Wir zücken unsere Campingführer und disponieren um.

Zwischen Landshut und Rosenheim findet sich im tiefsten Bayern ein kleiner See mit Campingplatz. Neben den Dauercampnern sind wir die einzigen Tagesgäste und haben das gesamte Campingareal für uns allein. Beim Einschwenken über winkelige Pfade streife ich mit dem Heck eine Hecke. Na klasse! Erster Tag und schon Verluste. Hoffentlich bekommen wir die Streifen wieder weg.

Ansonsten ist der Übernachtungsplatz „Lain am See“ bei Taufkirchen in der Vorsaison eine gute Wahl. Menschenleer, die Vögel zwitschern, ein kleiner Teich, keine Hauptstraße und kein Dorf weit und breit. Nach einem kleinen Abendbrot ziehen wir uns mit einer Flasche Rotwein zum Lesen zurück. Genug für den ersten Tag.

Stellplatz: **
Strom u. Wasser: am Platz
Sanitär: **
Kosten: 13 €
Km Stand: 365 km

02.04.05

Die Nacht war wie erwartet sehr ruhig, nur ein gefiederter Nachtjäger lies von sich hören. Kein Ahnung was, Eule oder Waldkauz oder was auch immer.

Am Morgen ist es bereift, doch ein blutroter Sonnenaufgang verspricht einen weiteren freundlichen Tag. Zusammenräumen, Kind versorgen, bezahlen und 09.00 Uhr geht es weiter.

Die B15 - übrigens die „Deutsche Ferienstraße Ostsee Alpen“ - bringt und bis nach Rosenheim. Dort wechseln wir auf die A8 Richtung Salzburg. Vor uns zeigen sich bereits die Alpen.

Vor der Grenze nach Österreich muss ich für unseren 3,85t Kreuzer noch eine GO Box besorgen. Kreditkarte? Fehlanzeige! Nur Österreichische Maestro und Mastercard werden akzeptiert. Also per Vorkasse, und schon bin ich erst mal 60€ los. Klasse! Wir pappen das Teil vorne an die Windschutzscheibe und weiter geht's. An der ersten Mautstation - nichts piept. Was jetzt? Wieso piept die dämliche Box nicht wie sie sollte? Dorit kramt in der Anleitung und prüft die GO Box, alles ist korrekt. Das Teil ist schlicht defekt. Na so ein Pech - da buchen sie uns also gar nichts ab - schade schade...

Bis Salzburg ist die Autobahn noch ziemlich voll, vor allem der Gegenverkehr macht es sich im Stau gemütlich. Doch danach kurven wir bei schönster Sonne durch die Berge und bestaunen die Alpen. Auf den Hängen vor dem Tauerntunnel liegt noch Schnee und ein paar übriggebliebene Pistenjäger sind noch

unterwegs.

Dann der Tauerntunnel - 6400m lang. Ich fahre an das GO Box Terminal, keiner da, Schranke offen und die GO Box macht keinen Zucker. Hm, nicht mein Problem, weiter und rein in den Tunnel. Die Alpen zeigen sich von ihrer Schokoladenseite und während die Sonne auf den Schneefeldern der Berggipfel blitzt fahren wir 12.30 Uhr zum Mittag eine Raststätte an. 6,40 € für Spagetti Bolognese, nein danke, da kochen wir uns lieber selbst ein Süsschen. 45min später sind wir wieder startklar und die A10 führt uns bis nach Villach und über die A11 zum Karawankentunnel. Wieder GO Box Terminal. „Entschuldigung ihre GO Box hat nicht gepiept, fahren sie bitte rechts ran, ein Kollege kümmert sich darum.“ Mist! 10min später bringt mir ein freundlicher Beamter eine neue GO Box. „Wir haben ihr Gerät ausgetauscht, es war defekt, bitte schön da ist ihr neues.“ Toll - jetzt haben die meine schöne kaputte GO Box behalten. Na immer hin, die gesamte Strecke durch Österreich kostenlos (gute 40€ gespart). Nach dem Karawankentunnel sind wir in Slowenien und ein Blick auf die Uhr sagt uns, dass wir es heute nicht mehr bis zu den Jamas Höhlen von Postojna schaffen. Irgendwie fehlen uns die 100km vom Vortag wieder. Macht aber nichts. Wir studieren die Campingführer und finden 2 Plätze in der Nähe von Bled. Beide in der 3* Kategorie. Der erste „Camping Sobec“ öffnet erst Mitte April. Doch der zweite „Camping Bled“ ist ganzjährig geöffnet. Bei der Einfahrt in der Ort verschlägt es mir die Sprache. Das ist ja eine Miniaturausgabe des Chiemsees. Eine Burg ragt auf hohen Felsen über einen See und im Selbigen ist eine kleine Insel mit Kloster. Alles vor der Kulisse der schneebedeckten Alpengipfel. Der Ort ist quirlig mit Restaurants, Hotels und vielen Touristen. In der Vorsaison jedoch hauptsächlich Einheimische.

Wir erreichen den Campingplatz am Ufer des Sees und sind überrascht, Schrankenanlage, Chipkarte, moderne Rezeption und ein frisch gepflegter Platz auf dem sich nur ein paar wenige Camper verteilen. Wir parken großzügig ein, stöpseln uns an den Strom und inspizieren erst mal die Sanitäreanlagen. Alles Tipp Top, nagelneu und ultra modern. Der Platz ist wirklich ein guter Tipp. Die einzigen Abstriche wären etwas wenig Sonne da er im Tal liegt und am Hang eine Eisenbahnschiene entlag fährt. Es ist mittlerweile fast 18.00 Uhr und wir gehen in das am Platz gelegene Grillrestaurant etwas Essen. Die Preise sind nicht billig aber günstig, man spricht deutsch und Euro wird akzeptiert. Wir finden es in Ordnung. Der Abend wird wieder recht kühl und wir beenden ihn wie gewohnt - Tochter beschäftigen, Wein trinken, Reisebericht schreiben, lesen und die Planung für den nächsten Tag durchgehen.

Stellplatz: ***
Strom u. Wasser: am Platz, Wasser am Eingang
Sanitär: ***
Kosten: 16 €
Km Stand: 743 km

03.04.05

Am Vormittag trödeln wir noch etwas herum, da wir heute nicht weit fahren möchten. Ich schnappe mir den Fotoapparat, um von der Seeidylle vor den Bergen noch einige Fotos zu schießen, aber das Licht ist längst nicht so günstig wie am Abend. Na gut, Womo reisefertig machen, bezahlen und auf geht's. Es ist Sonntag 10.15 Uhr und gemütlich fahren wir auf der gut ausgebauten Strecke Richtung Lyubljana. Dort kurven wir durch die Vororte der Hauptstadt und weiter geht es nach Postojna. 2 mal dürfen wir Maut bezahlen, insgesamt 5,80 €. Das Ziel für heute ist der Campingplatz oberhalb der berühmten Karst Höhlen. Jene wollen wir dann am nächsten Vormittag besuchen. Pünktlich zum Mittag sind wir auf dem Campingplatz und freuen uns auf einen kleinen Imbiss im Restaurant. Pustekuchen! Zwar hat der Platz offiziell geöffnet, aber alles ist geschlossen - Rezeption, Shop und Restaurant inklusive. Wir kurven verwirrt durch die versteckte Anlage im Wald und schlagen dann unser Lager bei den Caravanstellplätzen auf. Strom geht, die Sanitäreanlagen haben geöffnet - aber außer uns ist hier niemand. Keine Menschenseele außer ein paar Wanderern und Romantikern. Na Gut, uns auch egal, wir packen die Campingstühle und den Tisch aus und kochen uns erst mal Nudeln mit Tomatensoße. Dorit ärgert sich derweil, weil unsere Vorräte an Rotwein alle sind und wir nirgends einkaufen waren.

Den Nachmittag dösen wir in der Sonne. Gegen Abend hole ich das Fahrrad raus und drehe noch eine Runde im Gelände. Ein paar Jungs sind mit dem Auto da und spielen Volleyball, doch am Abend sind wir für uns allein. Der erste halbe Tag Erholung geht zu Ende und wir planen die Strecke für den nächsten Tag, dann Licht aus!

Stellplatz: ***
Strom u. Wasser: am Platz, Wasser ---
Sanitär: **
Kosten: 0 € (war keiner zum Bezahlen da)
Km Stand: 857 km

04.04.05

Rekordverdächtig! 08.30 Uhr sind wir startklar. Doch an der Rezeption ist natürlich immer noch keiner da, so ein Pech - eine Nacht Stellplatz und Strom umsonst - kann man nix machen. 5min später sind wir bei den berühmten Grotten. 300m Einkaufsmeile, Soveniershop, Restaurant, Hotel und Imbissstände, aber alles geschlossen. Später bin ich vor dem Eingang und lerne, dass hier so früh noch nicht gearbeitet wird. Die erste Führung ist 10.00 Uhr. Und wir sind extra früh los! So lange wollen wir nun auch nicht warten und außerdem kann immer nur einer von uns an der Führung teilnehmen, da wir mit unserer Tochter zum Wohle aller nicht 1,5 Stunden durch die Höhlen fahren wollen. Und 15€ Eintritt sind auch kein Pappenstil. Wir disponieren um. Zunächst geht es zum Spar Supermarkt am Ortsausgang von Postojna. Unsere Vorräte werden aufgefrischt und dann geht's ab auf die Autobahn. Nur kurze Zeit später nehmen wir die Ausfahrt zu den Skocjan Jame, ebenfalls ein Höhlensystem auf der Unescoliste. Doch es ist scheinbar nicht unser Tag. Da Vorsaison ist gibt es nur 2 Führungen, eine um 10.00 Uhr (gerade vorbei) und eine um 15.00 Uhr. Die würden je etwa 1,5 Stunden dauern. Als die Kassiererin meine saure Miene sieht weist sie mich darauf hin, dass das Gebiet ein Naturpark ist und es einen lohnenden Wanderweg mit Aussichtspunkt gibt. Von da aus sieht man eine eingebrochene Höhle und den unterirdischen Fluss der sich seinen Weg bahnt. Na Gut, wenn wir schon mal da sind... Erwähnte ich, dass das nicht unser Tag ist? 1h kämpfen wir uns samt Babysitz und Jogger (Tragender Weise) auf einem der übelsten Hicking Trails voran. Zurück am Womo sind wir erst mal fertig. So genug Bewegung erst mal, rein ins Womo und weiter. Zügig geht es bei Sonnenschein und steigenden Temperaturen Richtung Koper. Schon bald sehen wir das Meer und die Palmen und Weinstöcke am Wegesrand heben unsere Laune. Bis zur Kroatischen Grenze ist es noch ein Katzensprung. Kontrolle? Nicht doch. Ein Auto ja, aber ein Wohnmobil, da schaut man nicht mal nach den Pässen wenn ein D auf dem Nummernschild prangt. Kroatien zeigt sich mit südländischem Charme und die Ristorantes und Pizzerias an der Straße erklären es zum Turiland. Wir haben noch Zeit und nehmen die Küstenstraße über Umag, Das erste Camp auf unserer Liste ist „Camping Sirena“. Kaum belegt, gute Sanitäreinrichtungen, aber eine Baustelle ist gleich nebenan und auf der anderen Seite ein Steinbruch. Wir ziehen weiter. Unser nächstes Ziel ist das hoch gelobte „Laternacamp“ bei Porec. Auf dem riesigen Areal - das besonders in Ufernähe reizvolle Stellplätze aufweist - verteilen sich etwa 30 Wohnmobile. Wir suchen uns einen herrlichen Sonnenplatz direkt am Meer. Die Sanitärinspektion verlief nur mittelmäßig, das „Camping Bled“ in Slovenien erreichte bisher kein Kandidat. Außerdem hat auch hier praktisch fast alles noch geschlossen. Zwei offene Saniblöcke, der Shop nur vormittags, das Bistro am Eingang und das war's auch schon was geöffnet war, ca. 10% der Einrichtungen. Extreme Vorsaison offenbar. Als Nachmittags bis in den frühen Abend noch der Strom ausfällt, überlegen wir uns trotz des schönen Platzes am nächsten Tag weiterzuziehen. Den Nachmittag fahre ich mit dem Rad noch eine ausgiebige Runde durch die Anlage, um mir alles anzusehen, später um herauszubekommen was mit dem Strom los ist und zu guter Letzt zu spätere Stunde von der Pizzeria zum Stellplatz um unsere eigentlich schlafenden Tochter den Schnuller wieder rein zustecken. Nach dem Trail vom Vormittag bin ich mir sicher am nächsten Tag Muskelkater zu haben. Der Abend geht wie gewohnt mit Tochter noch mal füttern und etwas lesen zu Ende.

Stellplatz: ***

Strom u. Wasser: am Platz
Sanitär: **
Kosten: 141,50 Kuna
Km Stand: 980 km

05.04.05

Am Morgen will ich noch schnell Frischwasser auffüllen - Fehlanzeige. Über Nacht hat irgendwer wegen Bauarbeiten das Wasser abgestellt. Na gut, was solls, wir wollen er weiter Richtung Süden. Am Ortseingang von Porec entdecken wir ein Hinweisschild zu der „Baredine Grotte“ und wagen einen dritten Anlauf in Sachen Höhlentour. Nach 6km erreichen wir die Grotte und sind wieder mal die einzigen Gäste. Ein Trupp Bauarbeiter bringt gerade noch alles für die bevorstehende Saison auf Vordermann. Die Kassierererin erklärt uns, das in 20min eine Führung auf Deutsch stattfinden kann. Wir parken unser Womo in einer weitläufigen Hain von Olivenbäumen und Weinreben und machen uns Höhlenfertig. Celina wird umgeschnallt und los geht's. Wir haben einen Führer für uns allein, so mögen wir Touren ganz besonders. Die Grotte ist erst seit 1995 geöffnet und im Winter finden immer noch weitere Forschungen statt. Sie ist sehr steil und hat ca. 300 Stufen. Der begehbare Bereich liegt 0-55m unter der Oberfläche. Obwohl sie nicht sehr groß ist(Tour dauert ca. 40min), sind einige bemerkenswerte Tropfsteine zu sehen. In der Grotte lebt der Grottenolm, der beobachtet werden kann, und einige Kleinkrebse und Fledermäuse. Unsere Tochter hält erstaunlich ruhig, die Taschenlampe des Führers und die beleuchteten Tropfsteine faszinieren sie offensichtlich. Da es rückwärts die steilen Treppen wieder aufwärts geht, kommen wir ziemlich geschafft ans Tageslicht, und prompt hat auch Celina Hunger und fängt an zu schreien. Gegen Mittag fahren wir ins Zentrum von Porec.

Auf dem zentralen Parkplatz sind Wohnmobile unerwünscht. Der LKW / Busparkplatz wird gerade ausgeschlachtet, also parken wir auf einem Supermarktparkplatz direkt an der Hauptstraße. Zum Zentrum sind es nur 5min. Wir frischen etwas unsere Vorräte auf und ziehen dann los Richtung City. Hier wird noch ziemlich viel gebaut. Die gut erhaltene Altstadt bekommt ein neues Pflaster auf den Plätzen und in den Gassen. Nach einem kleinen Bummel durch die Gassen und einem Abstecher zur Uferpromenade setzen wir uns unter rose blühenden Bäumen zum Mittag Essen. Die Preise sind noch erträglich. Danach machen wir noch einen kurzen Stop, bei dem mit sehr vielen Hinweisschildern ausgewiesenem Aquarium von Porec direkt im Zentrum. 3,50 € p. P. Eintritt und es gibt eigentlich nicht viel zu sehen, wir hatten uns mehr davon versprochen.

Zurück am Wohnmobile bemerke ich beim Losfahren, dass die Fahrertür nicht mehr verriegelt ist. Während wir Richtung Vrsar zum „Camping Tourist“ fahren, überlege ich, dass ich mir eigentlich sicher bin, dass die Türen vom Womo zu gewesen waren. Am Campingplatz frage ich Dorit nach ihrem Geldbeutel. Unauffindbar! Na Klasse! Dorit ist sich sicher, dass er im Handschuhfach sein müsste. Ich untersuche die Fahrertür näher und entdecke Einbruchspuren am Türschloss. Im Wohnmobile fehlt ansonsten auch nichts. Alles Andere, Pässe, Handy, CDs im Handschuhfach alles ist noch das, nur der Geldbeutel fehlt. Wir drehen um und fahren zur Polizei nach Porec. Nach 45 min ist auch ein deutsch sprechender Polizist da, der wohl für so was zuständig ist. Erklärung hier, Fotos machen, Dokumente... Was fehlt?... Oh wir schreiben ein Protokoll wegen Diebstahl, macht 20 Kuna. Jaja, aber ich brauch auch einen Schriebs für den Womo - Vermieter wegen dem Einbruch, zuviel Aufwand, dass schreiben wir einfach mit drauf. Nach 2 Stunden sind wir fertig und fahren zurück zum Camping Tourist. Dorit macht sich natürlich einen Kopf, 300€, Führerschein, EC Karten, Personalausweis... alles futsch, da kann man aber nichts machen. Auf dem Campingplatz beziehen wir einen herrlichen Platz auf einer Landzunge, vor uns liegen 3 kleine Inseln in der Adria, draußen ist noch ein kleiner Leuchtturm und vom Womo zum Meer sind es rekordverdächtige 2,50 m.

Zu fortgeschrittener Stunde gibt es selbstgekochtes Abendessen und wir ertränken den Verlust des Geldbeutels mit Rotwein.

Stellplatz: ***
Strom u. Wasser:

Sanitär: **
Kosten: 160 KN
Km Stand: 1039 km

06.04.05

Wir bleiben einen Tag auf dem Campingplatz. Das Wetter ist uns weiter hold, die Sonne scheint Tag für Tag, jedoch ist die Luft noch sehr frisch. Als wir am Vormittag in einem kleinen Tümpel zwei kleine Krebse im Schneckengehäuse beobachten kommt ein rüstiger Rentner mit Schiffsmütze auf uns zu. Er kommt aus Kaiserslautern und campiert mit seiner gehbehinderten Frau 50m vor uns. Nach einer Weile erzählt er uns, dass er im Hafen um die Ecke für heute Mittag ein Boot mieten will und ob wir nicht Lust hätten mitzukommen. Da der Törn ein paar Stunden dauern soll und der Wind auf See noch etwas frischer ist, beratschlagen wir kurz. Für Celina ist das noch nichts und so möchte ich allein mitfahren. So eine Einladung kann man sich ja nicht entgehen lassen. Gegen 13.30 Uhr fahre ich mit ihm zum Ort. Unterwegs erzählt er mir, dass er schon seit 1978 jedes Jahr hier Urlaub macht. Früher war er auch tauchen und hat an der Absturzstelle eines amerikanischen Bombers noch dessen Propeller gefunden. Das Teil wurde gehoben und liegt jetzt am örtlichen Flugplatz. Im Hafen von Vrsar angekommen, warten wir 1 Stunde auf den Bootsmensch. Als er schließlich kommt ist an dem Kahn die Batterie leer. Ist also nichts mit unserem Törn und so fahren wir zurück zum Zeltplatz. Dort drückt er mir fürsorglich noch einen Packen Prospekte der Gegend in die Hand und gibt Tipps für Istrien. Wir lümmeln bis zum Abend in der Sonne und holen uns fast einen Sonnenbrand. Zu Abend packen wir Celina in den Kinderwagen und laufen durch das Campinggelände zum angrenzenden Ort. In einem leeren Restaurant essen wir zu Abend. Die Karte ist nichts besonderes und die Preise fast auf deutschen Niveau. So langsam müssen wir die Heimreise in Angriff nehmen. Wir gehen die Campingplätze an der Ostküste Istriens durch, doch nur einer macht einen halbwegs brauchbaren Eindruck. Den wollen wir am nächsten Tag mal probenhalber anlaufen.

Stellplatz: ***
Strom u. Wasser:
Sanitär: **
Kosten: 160 KN
Km Stand: 1039 km

07.04.05

Wir haben es eigentlich nicht so eilig und fahren 09.30 Uhr bis Porec, um von dort ins Hinterland Istriens abzubiegen. Wir wollen an die Ostküste, und da ich mir Sorgen um unsere inkludierten Fahrkilometer mache, nehmen wir die kürzere Strecke anstatt die Halbinsel über Pula zu umfahren. Da die östliche Küstenstraße sehr schön sein soll, halten wir uns etwas südlich und treffen bei Brestova wieder aufs Meer. Schon seit dem Morgen ist es bewölkt und hier am Meer ist es so diesig, dass die Sonne keinen Durchbruch schafft. Wie versprochen ist die Küstenstraße nach Riejka einfach herrlich. Einige Meter über dem Meer schlängelt sie sich am Hang entlang und die Zypressen am Straßenrand geben den Blick frei auf die vorgelagerten Insel Cres. In M. Draga begutachten wir den ausgesuchten Campingplatz, können uns aber mit der Lage nicht anfreunden. Kein Meer und die Hauptstraße ist direkt angrenzend. Was nun?

Es ist erst Mittag und da das Wetter eh nicht mehr so mitspielt wird umdisponiert. Wir können die Distanz nicht so recht einschätzen, versuchen aber über Riejka und Rupa wieder Postonja in Slowenien zu erreichen. Das verschafft uns dann noch mal einen halben Tag Zeit. An der Grenze wird deutlich, dass wir sehr gut vorwärts kommen und tatsächlich sind wir kurz nach 15.00 Uhr wieder in Postonja. Hier kennen wir uns ja schon aus. Kurz in den Spar und dann stehen wir für die 16.00 Uhr Führung durch die berühmten Grotten bereit. Da wir uns nicht trauen Celina für 2 Stunden durch die Unterwelt zu schleppen und sich Dorit nicht so wohl fühlt, breche ich allein auf. 1,5 Stunden geht's es per

Eisenbahn und zu Fuß durch die riesigen Grotten. Wirklich überwältigend und die 15 € Eintritt tatsächlich wert. Wieder am Womo ist Dorit wieder fit und Celina munter. Wir düsen noch die zwei km bis zum Campingplatz. Rezeption natürlich wieder zu, aber diesmal ist noch ein Holländer mit Campingwagen da. Na gut. Nudeln zum Abendbrot, Celina wird noch gebadet, ich kümmere mich noch ein bisschen ums Womo und dann klingt der Abend mit Reisebericht schreiben und lesen aus. Morgen wollen wir nur bis Bled und dort noch etwas um den See tüdeln. Mal sehen....

Stellplatz: ***
Strom u. Wasser:
Sanitär: **
Kosten: 19,30 €
Km Stand: 1236 km

08.04.05

Heute morgen ist doch tatsächlich jemand an der Rezeption. Naja, ich meine er kommt angehastet als ich gerade im Begriff bin wieder einzusteigen. Etwas unverschämte 19,30 € knöpft er uns inklusive Kurtaxe ab. Ich finde da ist es nur ok, dass wir das erste Mal gratis davon gekommen sind.

Die Strecke zurück kennen wir gut, über Lyubljana geht es wieder nach Bled und Mittags holen wir uns bereits Rostbraten in Rotweinsauce und Riesenschnitzel von der Gaststätte am Campingplatz. Dorit haut sich eine Stunde aufs Ohr und ich drehe mit dem Fahrrad ein paar Erkundungsrunden auf den Wanderwegen rund um dem See. Ein Künstler malt am Ufer Postkarten vom Kloster im See, übrigens Sloweniens einzige Insel. Auf dem Campingplatz ist diesmal tote Hose. Ein VW T3 mit komischen Kennzeichen steht noch da- irgendwann merke ich, dass er das Lenkrad auf der anderen Seite hat - ein Engländer. Die scheinen das trübe Wetter hier zu mögen, kurze Zeit später kommt noch ein Womo mit GB. Wir schlagen mit lesen und Kaffee trinken die Zeit tot und fahren mit Celina am Nachmittag noch etwas spazieren. Am See ist ein Verein Sporttruderer und jetzt verstehe ich auch wofür die Tribüne am Ufer ist. Auf dem See werden Regatten ausgetragen. Später komme ich mit dem VW Busfahrern noch ins Gespräch. Sie sind für 3 Monate in Europa unterwegs, Frankreich, Spanien, Italien, Slowenien und später weiter nach Tschechien, Deutschland, Ungarn und Kroatien. Nicht übel. Die Zeit müsste man haben. Wir machen uns Spagetti zum Abendbrot und nehmen unsere letzte Flasche Rotwein in Angriff.

Stellplatz: ***
Strom u. Wasser: am Platz, Wasser am Eingang
Sanitär: ***
Kosten: 16 €
Km Stand: 1349 km

09.04.05

Am späten Abend hatte es angefangen zu regnen. Die ganze Nacht hindurch wechselte sich ein Stakkato großer und kleiner Schauer ab und trommelte unaufhörlich auf das Wohnmobil. Auch am Morgen regnet es noch Bindfäden. Wir haben eine ganz schöne Strecke vor uns und geben Gas. Im Regen geht es von Slowenien nach Österreich und hinter dem Karawankentunnel ist die totale Suppe. Regen, tief hängende Wolken und bedrohlich nahe rückender Neuschnee. So geht es durch ganz Österreich. Antenne Kärnten verkündet „Der Frühling ist gegangen, der Winter ist zurückgekehrt!“. Als wir aus dem Tauerntunnel kommen, trifft mich fast der Schlag. Es schneit!

Die ganze Strecke durch das Alpenland piept unsere GoBox fröhlich vor sich hin, seit der Hälfte der Strecke bei jeder Mautbrücke 2 x. Uns egal - bis Salzburg muss sie durchhalten. Danach ist es egal, ich buche doch nicht wegen 20km den Mindestsatz von 50€ drauf. Auch in Deutschland wird das Wetter nicht besser. Von Schnee ist zwar nichts zu sehen, aber Regen, Regen, Regen....

Wir haben kurz vor der deutschen Grenze Mittagsrast gemacht und den mautgierigen Österreichern

demonstrativ unsere Tomatenreissuppe vorgekocht. Dabei haben wir als optimistisches Tagesziel Neustadt an der Donau anvisiert. Doch die Autobahn zieht sich ewig und Stau am Nordkreuz München kostet uns noch mal Zeit. Kurz vor 18.00 Uhr fliegen wir in Neustadt ein und decken uns 5min vor Toresschluss bei EDEKA noch mit Brot und Brötchen ein. Der Campingplatz ist kurios. $\frac{3}{4}$ gefüllt und die wohl einzige Erwerbsquelle eines Bauern. Das Haus ist mehr als nur bäuerlich rustikal, doch die Stellplätze und der Sanitärstrakt sind in Ordnung. „Ihr wollt wo a Stellplatz? - Jo, Grüß Gott, für eine Nacht. (so langsam habe ich es raus) Das hob ich mir scho gedacht. Habt ihr a Hund? Nein (..nur ein Baby). Dann fahrts mal da hinter“.. und geleitet uns auf einen durchaus gepflegten Wiesenstellplatz abseits der Straße. Für Camper mit Hunden gibt es einen extra Platz. Den Stromanschluss nimmt er persönlich vor und unser Stellplatznachbar steht auch gleich vor mir. Irgendwie spricht er aber kein Bayrisch. Er sah unser Jenaer Kennzeichen und ist ganz happy mal wieder auf Thüringer zu treffen. Denn er kommt aus Apolda, das nur wenige km entfernt ist und ist hier auf Montage. Na gut, Celina ab ins Bett und Abendbrot gemacht. Über Nacht hoffen wir, dass unsere Heizung noch durchhält, der Gasvorrat neigt sich bedenklich dem Ende zu.

Stellplatz:	**
Strom u. Wasser:	am Platz
Sanitär:	**
Kosten:	€
Km Stand:	1815 km